

Mein Auslandspraktikum an der Franz Liszt Schule in Costa Rica

Studienfach: Medienpädagogik - Erweiterungsfach

Bachelor/Master/Staatsexamen:

- seit Oktober 2022: Medienpädagogik – Erweiterungsfach
- März 2023 - Juni 2023: Erste Staatsprüfung für das Lehramt für Sonderpädagogik
- Oktober 2019 - September 2022: Prävention, Inklusion und Rehabilitation bei Hörschädigung (Master) - Lehramt für Sonderpädagogik
- Oktober 2016 - August 2019: Prävention, Inklusion und Rehabilitation bei Hörschädigung (Bachelor) - Lehramt für Sonderpädagogik

Praktikumszeitraum: 04. März 2024 - 28. April 2024

Praktikumsort: Santa Ana, Costa Rica

Praktikumsinstitution: Franz Liszt Schule, Santa Ana, Costa Rica

Planung und Vorbereitung

Da während meiner Schulzeit ein Austausch mit einer Schule in Costa Rica angeboten wurde, bin ich schon früh mit dem Land in Verbindung gekommen. Die Berichte einer Freundin, die das Land letztes Jahr bereist hat, haben mich schließlich darin bestärkt, nach einer Praktikumsstelle in Costa Rica zu suchen.

Über den Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V. (BLLV) habe ich von der Möglichkeit erfahren, ein Kurzzeitpraktikum, in verschiedenen Ländern weltweit, zu absolvieren. Ich habe mich direkt angesprochen gefühlt und mich für einen Platz an der Franz Liszt Schule in Costa Rica beworben. Erfreulicherweise kam ich in die nähere Auswahl und wurde zu einem Online-Kennenlerntag eingeladen. Dieser fand in kleinen Gruppen mit anderen Bewerber*innen statt. Ziel war es, uns besser kennenzulernen und unsere Sprachkenntnisse zu überprüfen. Ich war, zugegebenermaßen, etwas aufgeregt, da mein Spanisch zu diesem Zeitpunkt etwas eingerostet war. Doch einige Wochen später erhielt ich dann doch die Zusage! Das vom BLLV organisierte Vorbereitungsseminar fand in einer Jugendherberge in München statt. An diesem Tag lernte ich auch meine beiden Mitpraktikantinnen, A. und M. kennen. Zwar war zu diesem Zeitpunkt noch nicht sicher, ob sich unsere Praktikumszeiträume überschneiden werden, doch es war trotzdem schön, sich austauschen und gemeinsam auf Costa Rica freuen zu können. In dem Vorbereitungsseminar erhielten wir nützliche Informationen und Tipps sowie interessante Einblicke über die Entstehung der verschiedenen Praktikumsplätze. Einen Schwerpunkt des Seminars bildete die Auseinandersetzung mit einem möglichen Kulturschock und die Frage danach, wie man diesen bewältigen kann. Als besonders wertvoll empfand ich die Erfahrungen aus erster Hand einer ehemaligen Praktikantin, die uns authentische Einblicke in ihre Zeit vor Ort gab und uns mit hilfreichen Tipps für Costa Rica ausstattete. Durch das Gespräch mit ihr konnten wir zudem einige Unsicherheiten überwinden, denn die Kommunikation mit der Schule gestaltete sich etwas schwierig: Im Gegensatz zu vielen Praktikant*innen anderer Länder, hatten wir bisher noch keinen Kontakt zur Schule und kannten unsere genauen Praktikumszeiträume nicht. Ihr Rat, immer wieder nachzufragen, war sehr hilfreich. Sie beruhigte uns mit der Aussage, dass letztendlich alles gut funktionieren würde, denn in Costa Rica läuft eben vieles etwas entspannter ab als in Deutschland.

Neben den Vorbereitungen durch den BLLV, habe ich mich intensiv auf Costa Rica eingestimmt. Ich setzte mir zum Ziel, mein Spanisch zu verbessern und besuchte daher mehrere Sprachkurse. Darüber hinaus half mir das Ansehen von spanischen Filmen und Serien, um mein Schulspanisch aufzufrischen.

Nach ein paar Wochen erfuhr ich endlich meinen genauen Praktikumszeitraum und konnte daraufhin meinen Flug buchen. Ich wusste nun: Mein Abenteuer in Costa Rica würde am 01.03.2024 starten!

Praktikumsverlauf

Nach einem Flug von München, mit einem Zwischenstopp in Amsterdam, erreichte ich schließlich am 1. März um 17.30 Uhr Costa Rica - gerade rechtzeitig, um den Sonnenuntergang zu erleben. Vom Flughafen aus machte ich mich auf den Weg zu meiner vorübergehenden Unterkunft in Santa Ana, einer kleinen Stadt, etwa 20 Fahrminuten von der Hauptstadt San José entfernt. In Santa Ana befindet sich auch die Franz Liszt Schule, an der ich mein Praktikum absolviert habe.

Am darauffolgenden Tag erkundete ich Santa Ana und entdeckte, dank der Tipps der vorherigen Praktikant*innen, schon einige schöne Ecken. Abends traf dann auch M., meine Mitpraktikantin, die mit mir zeitgleich das Praktikum absolviert hat, ein. Am nächsten Tag zogen wir endlich in die Unterkunft, in der wir während unseres zweimonatigen Aufenthalts untergebracht waren. Da sich die Kommunikation mit der Schule aus Deutschland etwas schwierig gestaltete, wussten wir im Vorfeld nicht, was uns erwartet. Wir waren daher beide etwas aufgeregt. Doch unsere Unterkunft entpuppte sich als echter Glücksgriff. Während der Schulzeit wohnten wir bei der Schuldirektorin höchstpersönlich. Die Anlage, in der sie lebt, übertraf all unsere Erwartungen. Mit einem Pool, Tennisplätzen und einem Fitnessstudio fühlten wir uns fast wie in Hollywood – eine echte Überraschung, mit der wir niemals gerechnet hätten. Die Familie hat uns sehr herzlich empfangen, sodass wir uns direkt wohl gefühlt haben.

Der Schulstart verlief ebenfalls reibungslos. Wir wurden freundlich von zwei der Deutschlehrkräfte begrüßt und bekamen eine kleine Führung durch die Schule. Das Besondere an der Schule ist, dass die Kinder trilingual unterrichtet werden: Sie lernen neben Spanisch sowohl Deutsch als auch Englisch. Die Schule besitzt außerdem ein musikalisches Profil, der Musik wird daher sehr viel Zeit gewidmet. Da die Franz Liszt Schule eine sehr kleine Schule ist und auch die Klassen sehr überschaubar sind, herrschte stets eine familiäre Atmosphäre.

In der ersten Woche durften wir viel hospitieren und hatten Zeit, uns an das Schulsystem in Costa Rica zu gewöhnen. Der Unterricht verläuft hier etwas anders als in Deutschland - alles wirkt ein bisschen improvisierter und entspannter. Ab der zweiten Woche wurden wir schon deutlich mehr gefordert. Da die Mathematiklehrkraft der zweiten, dritten, vierten und fünften Klasse für längere Zeit ausfiel, übernahmen M. und ich fortan ihre Unterrichtsstunden. Das eigenverantwortliche Unterrichten war zwar anspruchsvoll, bot uns aber auch die Möglichkeit, eine engere Verbindung zu den Schüler*innen aufzubauen und unsere Zeit an der Schule aktiver mitzugestalten. Unsere Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und Selbstständigkeit wurden dabei besonders herausgefordert. Vor allem sprachlich mussten wir sehr flexibel sein. Obwohl der Mathematikunterricht grundsätzlich auf Deutsch stattfindet, nutzten wir häufig eine Mischung aus Spanisch, Deutsch und Englisch, um sicherzustellen, dass alle Schüler*innen dem Unterricht bestmöglich folgen konnten. Zusätzlich zum regulären Unterricht boten M. und ich ab unserer zweiten Schulwoche Einzelförderung in Deutsch für einige Schüler*innen der Klassen 10 bis 12 an. Ziel war es dabei, sie auf die mündliche Prüfung für das Deutsche Sprachdiplom vorzubereiten.

Freizeit

Auch außerhalb der Schule war in Costa Rica einiges los. Die Wochenenden nutzten wir voll aus, um das Land näher zu erkunden und die Menschen besser kennenzulernen.

Die ersten beiden Wochenenden verbrachten wir in und um Santa Ana. So lernten wir auf einer Tour durch San José, Neues über die Hauptstadt Costas Ricas kennen. Außerdem machten wir eine kleine Wanderung zu einer nahegelegenen Kaffeeplantage und hatten auf

einer Tour die Gelegenheit, den lokalen Kaffee zu probieren. An unserem dritten Wochenende in Costa Rica entschieden wir uns, etwas weiter weg zu fahren. Am Freitag nach der Schule machten wir uns daher auf den Weg zum Nationalpark Manuel Antonio, der mit dem Bus etwa vier Stunden von San José entfernt liegt. Rechtzeitig zum Sonnenuntergang erreichten wir einen der schönsten Strände des Landes. Am nächsten Morgen erkundeten wir dann den Nationalpark. Leider sahen wir nicht so viele Tiere wie erhofft, aber der Strand im Nationalpark hat uns voll und ganz begeistert. Kurz vor unserer Abreise am Sonntag hatten wir dann doch noch Glück und konnten viele Affen und sogar ein Faultier aus nächster Nähe beobachten.

Kosten

Mit Costa Rica, das häufig als die „Schweiz Mittelamerikas“ bezeichnet wird, habe ich mir ein vergleichsweise teures Land für mein Praktikum ausgesucht. Generell liegen die Lebenshaltungs- und Reisekosten ungefähr auf deutschem Niveau. Die Kosten für einen Hin- und Rückflug belaufen sich auf ca. 600 – 800 €. Reist man über die USA ein, muss zusätzlich die ESTA-Gebühr von etwa 20 € bezahlt werden. Für Reisen innerhalb des Landes bieten sich Busse oder kleinere Shuttle an. Die Busreisekosten variieren je nach Reiseziel, belaufen sich aber in der Regel auf 10 – 15 €. Mit den Shuttles kommt man schneller und entspannter ans Ziel; sie sind aber deutlich teurer. Innerhalb einer Stadt fahren öffentliche Busse, mit denen man billig von A nach B kommen kann. Die Kosten für Ausflüge variieren je nach Dauer und Art. Der Eintritt in einen der vielen Nationalparks kostet zum Beispiel ungefähr 15 €. In kleineren Nationalparks, wie dem Cahuita Nationalpark, der sich in der Nähe von Puerto Viejo befindet, wird teilweise auch nur um eine kleine Spende gebeten. Essen gehen und Lebensmittel im Allgemeinen, sind teilweise sogar etwas teurer als in Deutschland. Am günstigsten isst man in sogenannten „Sodas“, die mit Imbissen vergleichbar sind. In diesen steht in der Regel immer auch „Gallo Pinto“ auf der Speisekarte, ein traditionelles costaricanisches Gericht, das üblicherweise zum Frühstück serviert wird. Es besteht aus gekochtem Reis und schwarzen Bohnen und wird mit verschiedenen Beilagen, wie Maistortillas, Kochbananen oder Rühreiern serviert.

Praktikum und Studium

Bevor ich ins Referendariat starte, wollte ich weitere praktische Erfahrungen im Lehrberuf sammeln. Das Auslandspraktikum bot mir die Möglichkeit, die theoretischen Grundlagen meines Studiums mit der praktischen Arbeit in der Schule zu verbinden. Während des eigenständigen Unterrichtens lernte ich, mich schnell an neue Situationen anzupassen und flexibel darauf zu reagieren. Außerdem gewährte mir das Praktikum Einblicke in ein völlig anderes Schulsystem und eine neue Unterrichtskultur, was meinen pädagogischen Horizont erheblich erweiterte. Dabei entdeckte ich Unterrichtsmethoden, die ich gerne in meine spätere Lehrpraxis integrieren möchte und identifizierte gleichzeitig Aspekte, die ich anders gestalten würde. Da ich mir vorstellen kann, während meines späteren Berufslebens für einen gewissen Zeitraum als Auslandsdienstlehrkraft zu arbeiten, war das Praktikum auch dahingehend hilfreich, dass ich meine Spanischkenntnisse ausbauen konnte.

Fazit

Mein Auslandspraktikum an der Franz Liszt Schule war eine insgesamt sehr bereichernde Erfahrung. Die Möglichkeit, Praxiserfahrungen in einem anderen Land zu sammeln, hat meinen pädagogischen Horizont erheblich erweitert und meine Lehrfähigkeiten gestärkt. Auch abseits des Schulalltags hatte ich die Chance, das Land besser kennenzulernen, mich von der Schönheit Costa Ricas bezaubern und von der Lebensfreude der Menschen mitreißen zu lassen. Ich bin sehr dankbar für die Erfahrungen, die ich während meines Auslandspraktikums machen konnte und bin überzeugt davon, dass sie mich sowohl beruflich als auch persönlich nachhaltig bereichern werden.